

# Sprechender Lollipop und zuckrige Wolken

**Stans** 107 Schülerinnen und Schüler aus sechs Zentralschweizer Gemeinden kreierten aus Träumen Hörspiele. Zum Abschluss des Projekts gab es in Stans eine Live-Inszenierung ihrer bunten Welten.

**Romano Cuonz**  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

«Unsere Idee war es, sechs Zentralschweizer Dialekte in einer grossen Hörspielproduktion zu vereinen und damit Dialekt und Sprache zu fördern», sagt Marc Rambold, Leiter der Radioschule Klipp+Klang, Zürich. Die Kunst, Geschichten zu entwickeln und daraus Hörspiele zu machen, habe man in Schulklassen bringen wollen. Was nun das Publikum im Theatersaal des Kollegiums St. Fidelis als Live-Inszenierung zu sehen bekam, war denn gleichzeitig Abschluss und Höhepunkt des über Tage und Wochen laufenden Projekts «Wanderhörspiel in der Zentralschweiz», das in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Zentralschweiz und dessen Leiterin Sabine Graf entstand.

Zuerst haben 5.- und 6.-Klässler aus Luzern, Steinhausen, Altdorf, Engelberg, Buochs und Schwyz eigene Hörspiele entwickelt. Das den Kindern vorgegebene Thema lautete: «Träume!» Nach einiger Vorarbeit in den Klassen erfolgten im vergangenen Oktober/November jeweils zweitägige Workshops. In all den Schulhäusern wurden kleine Radiostudios aufgebaut. Neben ihren Lehrpersonen wurden die 11- bis 13-jährigen Kinder von Autorinnen und Autoren wie Marlène Wirthner-Durrer, Livia Huber, Heinz Keller, Carlo Meier, Beat Portmann und Richi Blatter begleitet. Schliesslich stiessen

auch noch Samantha Taha, Michael Zezzi und der Tontechniker Benedikt Rösli dazu.

## Reichlich Fantasie und Action

Die Episoden, die die Kinder in ihren Traumwelten entwickeln, sind bunt, laut und schrill. Immer begegnen sie verrückten Gestalten, unheimlichen Wesen, Wundern und Geheimnissen. Die Buochser beispielsweise setzen sich auf ihrer Schatzsuche entlang den Farben des Regenbogens mit einem Ungeheuer, das Schleim spuckt, einem gutmütigen Einhorn oder dem Mondmann und dem Mondkalb auf Zuckerwattewolken auseinander. Das einzige aber, das auch nach dem Aufwachen bestehen bleibt, ist ihre dicke Freundschaft. Lea aus Buochs sagt: «Am lustigsten ist es, wie man Töne und Geräusche kreiert und aufnimmt.» Und Laura fügt hinzu: «Ich spiele eine Tussy und bin doch eigentlich gar keine!»

«Ich spiele eine Tussy und bin doch eigentlich gar keine!»

**Laura**  
Schülerin aus Buochs



Die Schüler beleben das Hörspiel aus den Lautsprechern mit theatralischen Standbildern.

Bild: Romano Cuonz (Stans, 26. Januar 2017)

Hoch zu und her geht es auch bei den Engelberger Schülern: Ihre Dialekte sind so verschieden wie die Figuren, die sie erfinden. Sie balgen sich mit einem Troll herum und staunen über einen lustig sprechenden Lollipop. Leonie aus Engelberg schmunzelt: «Ich freue mich, dass dabei meine Musik mit Xylofon und Klavier so gut zu hören ist!» Nicht weniger wild, spannend – und oft auch drollig – geht es bei den Luzerner,

Urner, Zuger und Schwyzer Kindern zu und her: Im Neat-Tunnel gefangen ist ein Paukenmonster. Eine Blechdose oder ein Teddybär rennen über Stock und Stein. In einer Episode explodieren gefährliche Metzger, und in einer andern spielen ein weinendes Baby oder eine muhende Kuh wichtige Rollen. Traumwelten eben! Was beim Zuhören auffällt und erstaunt: Wie echt, wie singend klangvoll der Urner Dialekt

im Gegensatz zu den meisten anderen geblieben ist.

## Stehende Szenen zu Hörspielen

Im Theatersaal des Stanser Kollegiums tönen einerseits die Hörspiele aus grossen Lautsprechern: Klirrende, laute, musikalische, unheimliche Töne sind es. Dazu lebendige Dialoge zwischen Kindern, die sich zanken, necken und in Gefahren doch immer wieder

zusammenhalten. Andererseits gehen dazwischen immer wieder Scheinwerfer an: Und dann bauen die Kinder mit ihren Körpern stehende Bilder. Sie haben die Szenen in Stans in einem zweitägigen Workshop unter der Leitung von Nicole Davi eingeübt. Den eigentlichen Höhepunkt ihres grossen Hörspielabenteuers aber setzten die 107 Kinder mit einem gemeinsamen Schluss, bei dem nochmals so richtig «die Sause abgeht».